

Mit dem Pinsel statt der Pinne in der Hand

SACHSENHAUSEN Der Frankfurter Yachtclub bemalt seine Fassade mit lehrreichen Segelbildern – Schutz gegen Graffiti

Vor der Fassade des Yachtclubs Niederrad drängen sich elf Kinder unter einem Zelt, das vor der Wand des Clubhauses aufgebaut ist. Sie sind keine Segler, sondern Künstler. Manche stehen auf Leitern, manche knien auf dem Boden. Alle haben sie einen Pinsel in der Hand. Was sie malen, erkennen nur geübte Segler. Es entsteht ein buntes Schaubild, das die verschiedenen Kurse und Segelstellungen, die man je nach Wind segeln kann, zeigt.

Die Farbe ist noch frisch

Immer wieder eilt einer der Jugendlichen aus dem Zelt heraus, um einen Pinsel auszuwaschen oder einen Neuen zu holen. Die kleinen Künstler arbeiten unter Zeitdruck. Denn was sie da gerade auf die Wand bringen, soll in weniger als einer halben Stunde feierlich eröffnet werden.

„Der Frankfurter Yachtclub hat eine sehr lange Tradition mit Künstlern. Viele Frankfurter Maler nutzten das Vereinsgelände als Inspiration für ihre Werke“, sagt Kommodore Gerhard Reccius, eine Art Ehrenvorsitzender des Vereins. Anders sieht es mit der Fassade des Vereinsheims aus. Sie war in der Vergangenheit immer wieder Ziel unbekannter Chaoten. Die Schmierereien wurden über die Jahre hinweg mit

Freddi (14) ist der Maler von Herrn Riebmann – einer bekannten Figur des Frankfurter Zeichners Joscha Sauer – der in einer Badewanne über die blaue Wand schippert. FOTO: RUBEN SÜSSENBERGER



dem Hochdruckreiniger entfernt. So weit das ging.

Die Wand ist den Yacht-Seglern schon seit Jahrzehnten ein Dorn im Auge. Damit soll jetzt Schluss sein. Der Plan: Der private Kunstvermittler Stefan Treusch soll mit den Jugendlichen die Wand so be-

malen, dass kein Platz mehr für neue Logos und Signaturen – sogenannte Tags – ist. „Man sagt ja, dort wo mal ein ordentliches Graffiti ist, wird nichts mehr gemacht. Da haben die Sprayer Respekt vor der Arbeit der legalen Kollegen“, sagt Reccius.

Geht es bei den Schmierereien um Geschwindigkeit, um nicht erwischt zu werden, dauert die Umsetzung des aktuellen Kunstwerks mehrere Tage. Von früh bis spät waren die Kinder in ihren Ferien beschäftigt. Das Wandgemälde zeigt eine große Wasserfläche, die von den verschiedensten Schiffen befahren wird. „Jeder von uns hat sein eigenes Schiff vorgezeichnet“, sagt Freddi (14). Man erkennt die Black Pearl aus Fluch der Karibik, ein Minion auf einem Surfbrett und Herrn Riebmann – eine Figur des Frankfurter Karikaturisten Joscha Sauer – der in einer Badewanne segelt. Jedes Gefährt befindet sich in einem bestimmten Winkel zum Wind. Sie Schiffe segeln im, am und mit halbem Wind. Oder sogar gegen ihn. In der Mitte der Wasserfläche prangt das Logo des Yachtclubs mit dazugehöriger Windrose.

Beamer zu schwach

Um die Entwürfe der Künstler an die Wand pinseln zu können, war technische Unterstützung gefragt. Mit einem Beamer sollte die kleine Entwurfszeichnung an die große Wand projiziert werden, um sie abzumalen. Daher auch das Zelt. Diese Idee ließ sich leider nicht so einfach umsetzen, wie gedacht. Trotz der Verdunke-

lung war die Sommersonne so hell, dass das Licht des Projektors nicht ausreichte. Es musste also improvisiert werden. „Erst am letzten Tag habe ich spontan einen Profi-Beamer ausleihen können, der hell genug war“, so der Kunstlehrer Treusch. Mit einer Punktlandung wurde das Kunstwerk zur geplanten Eröffnung fertig.

Seit 35 Jahren im Geschäft

Treusch ist schon seit 35 Jahren als Kunstlehrer aktiv. Der gebürtige Darmstädter hat ursprünglich Soziale Arbeit studiert. Mit 33 Jahren entschloss er sich, mehrere Kunstkurse zu besuchen und selbst Lehrer zu werden. Seit 25 Jahren gibt er auch Kurse in Frankfurt. In seinem Atelier an der Töngesgasse 23 bietet er Kurse für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren an. Besonders beliebt seien seine Comic-Zeichenkurse. „Der Kontakt zum Yachtclub kam durch die Tochter von einem Vorstand zustande, die vor Jahren mal einen Kurs bei mir belegt hat“, sagt Treusch. In drei Tagen Arbeit wurden die meisten Graffiti von Treuschs Truppe überpinselt. Jetzt hofft der Club, dass die Wand nicht wieder von Piraten beschmiert wird.

RUBEN SÜSSENBERGER